

Vorstellung des „ersten Bildes“ des Immobilienstrategieprozesses in der Propsteipfarrei St. Laurentius in Arnsberg

- **Wo gibt es Reduktionen oder werden Gebäude aufgegeben? Erste Vorschläge erarbeitet. Im nächsten Schritt soll mit den Gemeindeteams und Experten Machbarkeit geprüft werden.**
- **Propst Stephan Schröder: „Uns ist bewusst, dass dies zum Teil harte Einschnitte sind, aber wir wollen die Menschen vor Ort mitnehmen und gemeinsam kirchliche Zukunft auf kleinerem Raum aktiv gestalten.“**

Arnsberg, den 17.11.25. Unter großer Beteiligung der Gemeinde stellte die Propsteipfarrei St. Laurentius Arnsberg bei einer Gemeindeversammlung am 17. November das „erste Bild“ des immobilienstrategischen Prozesses der Öffentlichkeit vor. Propst Schröder stellte den Abend unter das Motto „Aufbruch“. Nach Genesis 12 möchte Gott den Aufbruch. „Geh“, wie damals Abraham, fordert Gott uns heute dazu auf, Altes und Vertrautes loszulassen und in eine neue, unbekannte, aber verheißungsvolle Zukunft zu gehen. An der Veranstaltung nahmen viele Menschen aus allen Gemeinden teil. Dass es dabei auch zum Teil emotional wurde und die Reduzierungen von Gebäuden- und Gebäudeteilen nicht nur positiv gesehen werden, dafür hat Verwaltungsleiterin Daniela Lohmann-Pehle volles Verständnis: „Auch uns als Projektgruppe sind diese Vorschläge nicht leichtgefallen. Kirchliche Gebäude sind wichtige Seelenorte, an denen die Menschen emotional hängen.“ Und weiter: „Trotzdem spüren wir, dass viele Menschen auch sehr konstruktiv und offen an das Thema gehen. Das war auch bei den Ortsterminen in den Gemeinden zu spüren und dafür bedanken wir uns sehr.“ In der ersten Gemeindeversammlung im Mai wurden die Gründe und die Notwendigkeiten von kirchlichen Gebäude-Reduzierungen ausführlich erläutert. Diese liegen hauptsächlich darin, dass das aktive kirchliche Leben in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen ist und das Raumangebot nicht mehr zur tatsächlichen Nutzung passt.

Erstellt wurde das „erste Bild“ von einer Immobilien-Projektgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Kirchenvorstandes und des Pastoralteams - mit Unterstützung eines Teams aus Fachleuten aus dem Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn. In den vergangenen sechs Monaten wurden dazu in Ortsterminen in den Gemeinden die Situationen und Gegebenheiten wahrgenommen und außerdem die einzelnen Gebäude unter drei Kriterien analysiert: Pastorale Nutzung, Infrastruktur und Gebäudezustand/Unterhaltungsaufwand. „Diese Analyse zeigt überdeutlich, dass wir zu viele und zu große Immobilien haben und manche unserer Gebäude für eine Nutzung konzipiert wurden, die es heute einfach nicht mehr gibt“, fasst Kirchenvorstand Josef Mündelein die Ergebnisse des ersten Bildes zusammen.

Handlungsbedarf an fast allen Gebäudeeinheiten ermittelt

Auf Basis dieser Erkenntnisse sieht die Immobilien-Projektgruppe Handlungs- und Verkleinerungsbedarf an 11 ihrer 12 Gemeindeorte in der Propsteipfarrei St. Laurentius, die aus Kirche und zum Teil aus Pfarrheim und Pfarrhaus bestehen. Prämisse war und ist aber, an jedem Gemeindeort, wo es jetzt aktives Gemeindeleben gibt, auch weiterhin Räumlichkeiten in verkleinerter Form für

gemeindliches Leben und Liturgie zu erhalten. So wird es nun zwar an allen Orten - außer der Propsteikirche mit dem Kloster Wedinghausen - Veränderungen geben, aber das kirchliche Leben kann dort weiterhin praktiziert werden. Außerdem wird es zwei Schwerpunkte als verlässliche Orte geben: Das Kloster Wedinghausen mit missionarischem Schwerpunkt als geistliches, spirituelles Zentrum und wahrscheinlich Liebfrauen mit dem diakonischen Schwerpunkt „Einsamkeit“, wo sich auch das Mehrgenerationenhaus und das Jugendbegegnungszentrum befinden. (siehe Detailübersicht für alle Gemeinden unten)

Für diese zukunftsorientierte und bedarfsgerechte Immobiliennutzung sollen nun sowohl für den Umbau wie auch für die mögliche Aufgabe von Gebäuden konkrete Konzepte erstellt, evaluiert und konkretisiert werden. „Das Wichtigste ist nun, dass wir für den prognostizierten Bedarf (Perspektive 10 Jahre) überall gute und verträgliche Lösungen finden. Gleichzeitig müssen wir für die überzähligen Gebäude eine gute Nachnutzung finden, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden vor Ort“, erklärt Thomas Niemand vom Kirchenvorstand. „Sollte es zu Schließungen oder Verkäufen kommen, sollten auch diese im Einklang mit christlichen Werten und Haltungen erfolgen. Wenn wir etwa Baugrundstücke verkaufen, hat eine soziale Nutzung für uns Priorität“, ergänzt Friedel Sölken, ebenfalls vom Kirchenvorstand.

Grundsätzlich wäre es auch jetzt noch möglich, dass die Propsteipfarrei ganz aus dem immobilienstrategischen Prozess aussteigt. In diesem Fall würde das Erzbistum Paderborn die finanziellen Leistungen für den Gebäudeunterhalt auf ein absolutes Mindestmaß reduzieren. „Aber“, so erläutert Daniela Lohmann-Pehle, „auch wenn der Weg hart und schmerzhaft ist, steht die Propsteipfarrei nach wie vor hinter dem Prozess, da wir auch in Arnsberg der Realität ehrlich ins Auge schauen müssen und bereits jetzt die Kosten für Verwaltung und Unterhalt vieler Gebäude nicht mehr im Verhältnis zum Nutzen stehen. „Nach diesem Abend und durch Vorgespräche mit den Gremien“, so bestätigt Propst Schröder „erleben wir bei aller Emotionalität und auch Trauergefühlen, viel Konsens darüber, dass wir unseren Immobilienbestand nicht so halten können, wie er heute ist. Das ist auch eine Stärkung für die vorwiegend ehrenamtliche Projektgruppe, die hier viel Zeit und Energie einbringt“.

Zum Ende der Veranstaltung griff Propst Schröder nochmals ein Zitat aus der Bibel auf. „Der Trieb, der aus dem Baumstamm Isais stammt, bringt einen Reiß´ hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln reiche Frucht“. Mit dem Satz „Gott beginnt Neues, wo wir am Ende sind“, beendete er den Abend mit vielen Dankesworten an die engagierte Projektgruppe aber auch an die größtenteils verständigen und konstruktiven Zuhörer.

Konkrete Pläne in vier Monaten

In den nächsten vier Monaten wird die Immobilien-Projektgruppe, auch zusammen mit den Gemeindeteams, den „Experten vor Ort“, die Vorschläge konkretisieren und auf Machbarkeit prüfen. Dieser nächste Schritt wird dann in einer weiteren Gemeindeversammlung, voraussichtlich im März 2026 der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Abschluss des Immobilienprozesses ist für Sommer 2026 geplant.

Fragen und Kommentare können der Propsteipfarrei gerne per E-Mail übermittelt werden:

Immobilienprozess@pr-arnsberg.de

Ansprechperson für die Presse:

Daniela Lohmann-Pehle
Verwaltungsleiterin
Propsteipfarrei St. Laurentius
Klosterstr. 20
59821 Arnsberg
0151/15878917
Daniela.Lohmann-Pehle@gymitte.de
www.pr-arnsberg.de

Die Propsteipfarrei St. Laurentius Arnsberg

Die Propsteipfarrei St. Laurentius Arnsberg ist eine fusionierte Großpfarrei und umfasst die Glaubensorte St. Laurentius, St. Norbertus, St. Pius, St. Stephanus (Niedereimer), St. Franziskus Xaverius (Wennigloh), St. Nikolaus (Rumbeck) Heilig Kreuz, Heilige Familie (Oeventrop), Liebfrauen sowie die Kapellen St. Joseph (Uentrop) und St. Nikolaus v.d. Flüe (Breitenbruch). Neben Kirchen gehören zu der Pfarrei auch Pfarrheime, Pfarrhäuser, Vereine, Kitas, Gremien, Vereine und Gruppierungen.

Auf dem Gebiet der Propsteipfarrei St. Laurentius leben ca. 28.144 Menschen (Stand 11.2025), davon sind 14.186 Mitglieder der katholischen Kirche (Stand 12.2024). Leitender Pfarrer der Propsteipfarrei St. Laurentius ist Propst Stephan Schröder. Unterstützt wird er von einem elfköpfigen Pastoralteam.

Die Immobilienstrategie

Die Immobilienstrategie des Erzbistums Paderborn ist seit dem Jahr 2021 gültig. Sie fordert die Pfarreien auf, sich frühzeitig Gedanken über den langfristigen Bedarf Ihrer Immobilien zu machen, um anschließend konkrete Maßnahmen der Reduktion zu ergreifen. Dabei erfahren die Pfarreien seitens des Erzbischöflichen Generalvikariats fachliche Unterstützung, um individuelle Lösungen zu entwickeln und die Herausforderungen zu meistern.

Anlage:

Aktuelle Entwicklungsvorschläge für die Immobilien der Propsteipfarrei St. Laurentius Arnsberg im Rahmen des „ersten Bildes“ der Immobilienstrategie (nicht als final zu verstehen!)

Stand: November 2025

 1	St. Laurentius (Kloster Wedinghausen) mit Kirche, Ostflügel und Pfarrhaus- Schwerpunktgebäude <i>Das Prämonstratenser Kloster Wedinghausen wurde 1173 gestiftet und hat neben der pastoralen Nutzung auch überregionale und kulturelle Bedeutung. Der Gebäudekomplex ist denkmalgeschützt.</i> <u>Entwicklungsvorschlag:</u> ➤ Schaffung eines barrierefreien Zugangs und einer Besuchertoilette sowie Innenraumsanierung der Propsteikirche. ➤ Neugestaltung der Allee und des Vorplatzes mit hoher Aufenthaltsqualität und Begegnungsmöglichkeit. ➤ Das Obergeschoss des Ostflügels und das ehemalige Café sind langfristig vermietete Immobilien an das Erzbistum.
 2	St. Nikolaus Rumbeck mit Klosterkirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus <i>Das Kloster wurde 1205 fertiggestellt und hat als eines der drei ehemaligen Prämonstratenserklöster Arnsbergs überregionale Bedeutung. Kirche und östlicher Teil des Südflügels unterliegen dem Patronat des Landes NRW und stehen unter Denkmalschutz.</i> <u>Entwicklungsvorschlag:</u> ➤ Reaktivierung der Priesterwohnung sowie Unterbringung des Pfarr-Archivs sowie eines Büros im südlichen Teil (Pfarrhaus). ➤ Im Pfarrheim bleibt der Pfarrsaal im Erdgeschoss bestehen. Das 1.OG wird, wie bereits das Dachgeschoss, zu einer Mietwohnung umgebaut. ➤ Die Kirche bleibt bestehen.
 3	St. Stephanus Niedereimer mit Kirche und Gemeindehaus <i>Bruchsteinkirche aus dem Jahr 1983- wird voraussichtlich unter Denkmalschutz gestellt.</i> <u>Entwicklungsvorschlag:</u> ➤ Kirche bleibt erhalten. Bücherei und ein Abstellraum werden in die Kirche integriert. ➤ Ehemaliges Pfarrbüro wird zum Jugendraum. ➤ UG des Pfarrheims wird vermietet/verkauft. ➤ OG des Pfarrheim übernimmt voraussichtlich ein Trägerverein, dem die Pfarrei angehört, so dass die Gemeinderäume nach Bedarf weiterhin genutzt werden können. ➤ Ggfs. Verkauf des Grundstücks unterhalb des Pfarrheims.



4

Nikolaus vd Flüe Breitenbruch mit Kirche und darunterliegendem Jugendraum

Dorfkirche aus dem Jahr 1963 - wird voraussichtlich unter Denkmalschutz gestellt

Entwicklungsvorschlag:

- Hier soll die Kirche abgegeben, der Jugendraum aber erhalten oder an anderer Stelle neu geschaffen werden; zum Beispiel als Blockhaus.
- Ggf. Bau eines Unterstands/Andachtsortes auf dem Friedhof.
- Klärung, ob Gottesdienste im Schützenhaus stattfinden können.



5

St. Franziskus Xaverius Wennigloh mit Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus

Dorfkirche aus dem Jahr 1990

Entwicklungsvorschlag:

- Kirche soll erhalten bleiben und das Gemeindehaus abgegeben werden.
Idee: Entweder Räumlichkeiten für die Gemeinde in der Schützenhalle anmieten oder in die Kirche incl. Infrastruktur integrieren.



6

Heilige Familie Oeventrop mit Kirche, Gemeindehaus und Vikarie

Unter Denkmalschutz stehende Pfarrkirche aus dem Jahr 1899

Entwicklungsvorschlag:

- Abgabe des Pfarrsaals und weiterer Räume im EG des Pfarrheim z.B. für eine Kindergartenerweiterung. Erhalt von 2 Gruppenräumen.
- Vermietung der Flächen im OG, zum Beispiel an bestehende Gruppierungen.
- Nutzung des barrierefreien UGs als Pfarrsaal und für die KJG; ggf. weiterer Lagerraum im Container.
- Schaffung eines Begegnungsraums im hinteren Teil der Kirche (unter der Orgelbühne).
- Langfristig: Verkauf des jetzigen Pfarrhauses.



7

St Josef Uentrop mit Kirche

Dorfkapelle aus dem Jahr 1858; nicht unter Denkmalschutz stehend

Entwicklungsvorschlag:

- Die Kirche soll aufgegeben werden.
- Prüfung, ob ein neuer Andachtsort in der Nähe des Friedhofs eingerichtet werden könnte.
- Abstimmung, ob für größere Gottesdienste die Schützenhalle genutzt werden kann.



8

St. Norbertus Arnsberg mit Kirche und integrierten Gemeinderäumen

Stadtteilkirche aus dem Jahr 1976 - wird voraussichtlich unter Denkmalschutz gestellt.

Entwicklungsvorschlag:

- Der Gesamtkomplex Kirche/Pfarrheim soll abgegeben werden.
- Ziel ist die Nutzung als heilpädagogische Kita der Caritas.
- Für die Gemeinde soll ein Multifunktionsraum mit Infrastruktur im Gebäude oder in einem Gebäude in der Nähe weiter zur Verfügung stehen.



9

St. Pius mit Kirche, Pfarrheim im Anbau und Pfarrsaal

Stadtteilkirche aus dem Jahr 1957- wird voraussichtlich unter Denkmalschutz gestellt.

Entwicklungsvorschlag:

- In der Kirche könnten mit Bezug zum Familienzentrum Wohnungen mit besonderer, sozialer Wohnform eingebaut werden.
- Die Krypta soll (ggfs. vergrößert) künftig als Sakralraum dienen.
- Der Anbau mit „Blauem Saal“ bleibt für die Gemeindegemeinschaft bestehen.
- Vermietung des Pfarrsaals an kirchliche Gruppierung als Option.



10

Heilig Kreuz mit Kirche und Gemeinderäumen

Stadtteilkirche aus dem Jahr 1954- wird voraussichtlich unter Denkmalschutz gestellt.

Entwicklungsvorschlag:

- Bildung eines Inklusionsschwerpunkts.
- Aufgabe von Kirche einschließlich Gemeinderäume.
- Nutzung der Sakristei als Sakralraum.
- Begegnungsraum mit Infrastruktur im OG wenn barrierefreier Zugang möglich ist.
- Alternative: Abtrennung der Kirche für Begegnungsräume und kleinerem Sakralraum.



11

Liebfrauen mit Kirche, Pfarrsaal, Mehrgenerationenhaus, Jugendbegegnungszentrum und Wohn- und Büroeinheiten

Voraussichtliches Schwerpunktgebäude

Innenstadtkirche von 1974 - wird voraussichtlich unter Denkmalschutz gestellt.

Entwicklungsvorschlag:

- Verortung des Schwerpunktthemas Einsamkeit.
- Heutige Kirche wird zum Multifunktionsraum umgestaltet. Sie behält eine Kapelle, die für besondere Gottesdienste vergrößert werden kann.
- In den Multifunktionsbereich sollen das Mehrgenerationenhaus und Begegnungsräume für die Gemeinde integriert werden.
- Das JBZ bleibt bestehen, aber um ca. 10% in der Fläche reduziert.



12

Stadtkapelle St. Georg Arnsberg aus dem Jahr 1323 - steht unter Denkmalschutz

Entwicklungsvorschlag:

- Die Stadtkapelle soll voraussichtlich an einen neu gegründeten Trägerverein abgegeben werden. Modalitäten dazu müssen geklärt werden.